

«Hohentwiel» ist wieder wie neu

Nach der Generalüberholung in Romanshorn wird der Schaufelraddampfer künftig öfter in der Schweiz anlegen.

Markus Schoch

Auf einem riesigen Schlitten gleitet die «Hohentwiel» in Zeitlupentempo ins Wasser vor der Werft der Schweizerischen Bodensee Schifffahrt (SBS) in Romanshorn. Viele Fotografen und Kameramänner halten den Moment fest. Das Schiff sieht nach fünfwöchiger Generalüberholung wieder aus wie damals vor 31 Jahren, als es nach der Rettung in alter Pracht zur zweiten Jungfernfahrt in See gestochen war. Drei Tonnen Quagamuscheln haben die Werftarbeiter vom Unterwasser abgekratzt und im Gegenzug drei Tonnen Farbe neu aufgetragen, nachdem sie den Rumpf, den Schornstein und die Schaufelräder abgeschliffen hatten. Auch das Wappen mit Schriftzug sowie alle Deckssind wieder so gut wie neu.

150 000 Euro habe sich der Verein Internationales Bodensee-Schifffahrtsmuseum als Eigentümer des letzten Schaufelraddampfers am Bodensee mit Jahrgang 1913 die Frischzellenkur kosten lassen, sagte Präsident Josef Büchelmeier an einer Medienorientierung am Dienstag. Der Auftrag sei ihnen in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten besonders willkommen gewesen, sagte SBS-Verwaltungsratspräsident Hermann Hess.

Zwei Schiffe – eine Betreibergesellschaft

Zurück in den Heimathafen nach Hard liess sich die «Hohentwiel» vom Art-déco-Motorschiff Oesterreich mit Baujahr 1928 schleppen, das nach aufwendiger Restauration seit 2019 wieder auf dem Bodensee unterwegs ist und der Museumsschiff Oesterreich GmbH gehört. Es wurde zu teuer gewesen, für die kurze Strecke extra den Kessel des Dampfschiffes zu beheizen.



Die «Hohentwiel» verlässt die Werft in Romanshorn.

Bild: Kevin Roth

Seite an Seite fahren die beiden Oldtimer künftig auch in organisatorischer Hinsicht. Statt zwei Betreibergesellschaften gibt es künftig nur noch eine mit dem Namen Historische Schifffahrt Bodensee (HSB), was vieles einfacher und vor allem auch billiger machen soll. «Das alte Konstrukt war nicht führbar und kommerziell nicht erfolgreich», sagte Benno Gmür, der Geschäftsführer der neuen Firma.

Allein in den letzten beiden Jahren ist ein Defizit von rund 900 000 aufgelaufen, für das die Besitzer der beiden Schiffe aufkommen. Der Zusammenschluss dürfte zu Einsparungen im Umfang von 300 000 bis 350 000 Euro führen, schätzte Gmür, der als Delegierter des SBS-Verwaltungsrates und Sa-

«Das alte Konstrukt war nicht führbar und kommerziell nicht erfolgreich.»



Benno Gmür
HSB-Geschäftsführer

nier der Schifffahrtsgesellschaft Untersee und Rhein über einschlägige Erfahrungen verfügt. Synergieeffekte gebe es auf fast allen Ebenen, von der Nautik bis hin zum Marketing. Neuer Oberkapitän wird Robert Kössler.

SBS ist mit an Bord: Besitzer sind hoch erfreut

Teilhaber der Historischen Schifffahrt Bodensee sind neben den beiden Schiffseigentümern auch die Gemeinde Hard mit einer Minderheitsbeteiligung von voraussichtlich rund 10 Prozent sowie die SBS, wobei deren Anteil noch nicht genau definiert ist. Die Rede war am Dienstag von 20 Prozent. Die Entscheide fallen erst in den nächsten Wochen.

Der Einstieg der SBS sei sehr erfreulich, sagte Büchelmeier, der ehemalige Oberbürgermeister von Friedrichshafen und Präsident des Vereins Internationales Bodensee-Schifffahrtsmuseum. «Mit ihr als professionellem Partner sieht unsere Zukunft viel besser aus.»

Denn bis jetzt war das Schweizer Ufer sowohl für die «Hohentwiel» als auch die «Oesterreich» weitgehend unerschlossenes Gebiet. Das soll sich ändern, machten die Verantwortlichen am Dienstag klar. Die beiden nautischen Zeitzeugen seien keine Konkurrenz zur eigenen Flotte, sagte SBS-Verwaltungsratspräsident Hess. «Sie decken das Luxussegment ab, das wir nur am unteren Rand berühren.»